

Geleitwort

Die psychoonkologische Interventionsforschung hat in den letzten Jahren eindrücklich die Wirksamkeit psychosozialer Interventionen bei Krebspatienten auf die emotionale Belastung, Ängstlichkeit, Depressivität und die Lebensqualität nachgewiesen. In der psychoonkologischen Arbeit, die häufig supportiv ausgerichtet ist, geht es sowohl um Psychoedukation, Beratung und Psychotherapie mit dem Ziel der Symptomreduktion und dem Erhalt der Lebensqualität als auch um Ressourcenorientierung im Rahmen der Krankheitsverarbeitung und der Unterstützung von Patienten (und Angehörigen) beim Umgang mit den vielfältigen körperlichen und psychosozialen Krankheitsfolgen. Sinnzentrierte Interventionen nehmen hier einen wichtigen Stellenwert ein. Sie können Menschen mit Krebs oder einer anderen schweren Erkrankung helfen, existenzielle Lebensfragen zu reflektieren, neue Lebensperspektiven zu erarbeiten sowie Hoffnungslosigkeit und den Verlust an Lebenssinn zu vermindern.

William Breitbart und seine Forschungsgruppe am Memorial Sloan-Kettering Cancer Center in New York haben auf der Grundlage der Arbeiten von Viktor Frankl zur Logotherapie die Sinnzentrierte Psychotherapie für Patienten mit einer Krebserkrankung entwickelt und sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting evaluiert. Die Sinnzentrierte Psychotherapie ist mit sieben bzw. acht Sitzungen eine strukturierte und manualisierte Kurzzeitintervention, die darauf abzielt, ein Gefühl von Lebenssinn im Angesicht einer Erkrankung oder eines schweren Verlusts wiederzufinden, aufrechtzuerhalten oder zu verstärken und sinnstif-

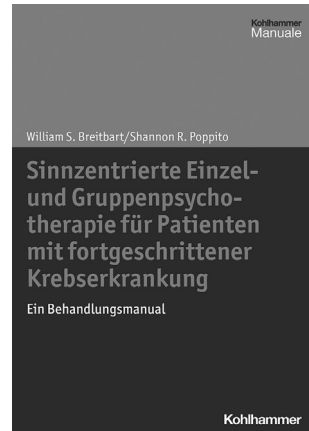
tende Ressourcen zu entdecken, die auch längerfristig im Krankheitsverlauf als Ressourcen genutzt werden können. Therapeutische Elemente, die in der Sinnzentrierten Psychotherapie eine wichtige Rolle spielen, sind Psychoedukation, Hausaufgaben und Übungen sowie die ergebnisoffene Diskussion und Interpretationen. Verschiedene randomisiert-kontrollierte Studien zeigen die Wirksamkeit der Sinnzentrierten Psychotherapie.

Das vorliegende Buch gibt einen Einblick in existenzphilosophische und -psychologische Konzepte und die Entwicklung der Sinnzentrierten Psychotherapie. Es werden zum einen Erfahrungen mit der Sinnzentrierten Einzel- und Gruppentherapie bei unterschiedlichen onkologischen Patientengruppen erläutert. Zum anderen werden inhaltliche Weiterentwicklungen sowie Anpassungen vorgestellt, die z. B. trauernde Angehörige betreffen. Die Sinnzentrierte Psychotherapie wurde in den letzten Jahren durch internationale Forschungsgruppen für Patienten mit unterschiedlichem ethnisch-kulturellen Hintergrund implementiert, deren Ergebnisse ebenfalls dargestellt werden.

Das vorliegende Buch stellt darüber hinaus eine lesenswerte Grundlage für die ebenfalls im Kohlhammer-Verlag erschienene deutsche Übersetzung des Manuals zur Sinnzentrierten Einzel- und Gruppentherapie dar. William Breitbart und den internationalen Autoren der einzelnen Kapitel ist es mit diesem Buch gelungen, eine sowohl für forschungsinteressierte Kollegen als auch für Kliniker umfassende und vielfältig inspirierende Lektüre zur Verfügung stellen. Wir wünschen den Lese-

rinnen und Lesern neue Erkenntnisse beim Lesen des Buches.

Leipzig, Juni 2022
Anja Mehnert-Theuerkauf,
Antje Lehmann-Laue und Susan Koranyi



William S. Breitbart/Shannon R. Poppito
Sinnzentrierte Einzel- und Gruppenpsychotherapie für Patienten mit fortgeschrittener Krebserkrankung

Ein Behandlungsmanual

ISBN 978-3-17-038386-9

Link zum Kohlhammer-Shop: <https://www.kohlhammer.de/go.php?isbn=978-3-17-038386-9>

Vorwort

Die Suche nach Sinn über Zeiten und Generationen

Wir haben auf den Gebieten der Psychoonkologie und Palliativmedizin einen therapeutischen Ansatz entwickelt, der Patienten mit einer Krebserkrankung unterstützt, ihre existenzielle Sorge um eine ungewisse Zukunft zu bewältigen. Ich erinnere mich noch gut daran, als Bill [William Breitbart] vor einigen Jahren sagte: »Ich habe ›... trotzdem Ja zum Leben sagen – Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager« von Viktor Frankl gelesen, und ich denke, seine Ideen wären sehr hilfreich im Gespräch mit Patienten, die an einer fortgeschrittenen Krebserkrankung leiden«.

Frankl war Psychiater in Wien und wurde im Zweiten Weltkrieg aus seiner Heimat vertrieben, seiner Arbeit und seiner Familie entrissen. Er lebte drei Jahre als Häftling in Auschwitz, Dachau und anderen Konzentrationslagern. In seinem Buch beschreibt er, wie er und seine Mithäftlinge mit der unglaublichen Brutalität in den Lagern fertig wurden. Er hielt hartnäckig an seinem Glauben fest, dass das Einzige, was ihm nicht genommen werden konnte, der Sinn war, den er seinem Leben gab. Als er freigelassen wurde, begann er, seine Erkenntnisse aus den Lagern niederzuschreiben. Er entwickelte aus seinen Beobachtungen eine neue Therapieform (Logotherapie), die existenzielle Perspektiven einbezieht und speziell die Suche nach Sinn und das Bedürfnis, dem eigenen Leben Sinn zu geben, als Grundbedürfnis eines jeden Menschen hervorhebt, unabhängig davon, wie kurz oder lang das Leben ist.

Bill hat sich in den letzten zehn Jahren Frankls Ideen gewidmet, um das Konzept der

Sinnzentrierten Psychotherapie zu entwickeln. Endlich gibt es einen evidenzbasierten therapeutischen Ansatz, der Patienten auf der Suche nach Sinn im Leben unterstützt.

Es war mir eine Freude, die Entwicklung und Verbreitung der Sinnzentrierten Psychotherapie mitzuerleben. Bill hat andere Kollegen in seine Arbeit einbezogen, um die Konzepte zu erweitern und diese zunächst bei Patienten mit einer Krebserkrankung zu erproben. Im Laufe der Zeit stellte die Arbeitsgruppe fest, dass dieser therapeutische Ansatz auch für andere Personenkreise wertvoll sein kann, wie z. B. für pflegende Angehörige, trauernde Menschen oder andere Zielgruppen in Krisensituationen, für die existenzielle Fragen von Belang sind.

Ich werde manchmal als die »Mutter der Psychoonkologie« bezeichnet und blicke mit Stolz auf die vielen Beiträge, die dieses Gebiet vorangebracht hat. Ich freue mich auch, »Mutter« unseres Departments für Psychiatrie und Verhaltenswissenschaften am Memorial Sloan-Kettering Cancer Center zu sein. Diese Abteilung hat im Laufe der Jahre seit 1977 einige bemerkenswerte Psychoonkologen hervorgebracht. Bill und seine Kollegen zeichnen sich dadurch aus, dass sie uns ein Werkzeug an die Hand gegeben haben, mit dem wir uns den gehaltvollen Gesprächen, die wir mit Patienten zu diesen Themen führen, nähern können. Bill repräsentiert die zweite Generation der Psychoonkologen am Memorial Sloan-Kettering Cancer Center, ähnlich wie er die zweite Generation seiner Eltern

darstellt, die den Holocaust erlebt haben. Ich bin sicher, dass diese Arbeit für ihn sowohl aus seiner persönlichen existenziellen als auch aus seiner beruflichen Perspektive eine besondere Bedeutung hat. Ich fühle mich geehrt, Teil der »Familie« zu sein und das Vorwort für dieses bedeutsame Buch unseres Fachgebiets schreiben zu dürfen.

Jimmie Holland, MD
Wayne E. Chapman Chair in Psychiatric
Oncology Attending Psychiatrist
Department of Psychiatry and Behavioral
Sciences
Memorial Sloan-Kettering Cancer Center
New York, NY, USA
April, 2016